

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 161. 13. Jahrgang

Sonnabend, 12. Juni 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Stoßtrupps rollten Feindgräben auf

U-Boote versenkten in schwerem Kampf neun Schiffe mit 43000 BRT.

Unerschrocken den Feind attackiert

Berlin, 11. Juni
Wie der Wehrmachtbericht meldet, wurden im Mittelmeerraum gestern von deutschen und italienischen Jägern 22 feindliche Flugzeuge zur Strecke gebracht. Ergänzend erfahren wir, daß deutsche Jagdflieger mit zehn Abschüssen vor der italienischen Westküste und bei Pantelleria beteiligt waren. Es handelte sich um neun britische und nordamerikanische Jagdflugzeuge der Typen „Spitfire“, „Curtis-Tomahawk“ und „Curtis-Kittuhawk“ sowie ein nordamerikanisches Kampfflugzeug vom Typen „Mustang“. Die deutschen Jäger wirkten immer wieder die zahlenmäßig weit überlegenen feindlichen Verbände an, denen sie ohne Rücksicht auf eigene Verluste unentwegt hart zusetzten. Hauptmann Schrover erlangte bei diesen Luftkämpfen seinen 78. und 79. Luftsieg.

Ueber der Nordsee abgeschossen

Berlin, 11. Juni
Bei Einflügen einzelner britischer Aufklärer in nordwestdeutsches Gebiet während der Vormittagsstunden des Freitags wurde ein feindliches Flugzeug über der Nordsee durch den deutschen Jagdflug abgeschossen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 11. Juni
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Werner Hoff, Staffelführer in einem Sturzkampfflugzeug; Leutnant d. R. Georg Schmid, Bataillonsadjutant in einem Jagdregiment.

57 Mill. für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 11. Juni
Die am 28. Mai durchgeführte zweite Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 358 695,96 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 118 987,89 Reichsmark aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 13 239 708,07 RM., das sind 30 v. H.

Littoria wird Agrargroßstadt

Drahtbericht unseres Vertreters
v. L. Rom, 11. Juni
Eine Erweiterung der Stadt Littoria ist nach einem im italienischen Amtsblatt veröffentlichten königlichen Dekret in Aussicht genommen. Littoria, auf dem Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe errichtet, stellt eines der großzügigsten konstruktiven Werke des Nationalismus dar.

Sowjetgeschwader abgewiesen

Berlin, 11. Juni
Am 10. Juni entwickelten sich, wie der heutige Wehrmachtbericht meldet, an der Ostfront bei den Heeresverbänden nur Artillerie-, Späh- und Stoßtruppkämpfe. Welche Einzelleistungen deutscher Soldaten sich jedoch hinter diesen schlichten Aufgaben verbergen, lassen die nachfolgenden Ergänzungen erkennen.

Am Kuban-Brückenkopf blieb es bis auf beiderseitige Artilleriefeuer im allgemeinen ruhig. Nur nordöstlich Kestlerowo führten die Bolschewiken dreimal in Zugstärke vor, wurden aber zurückgewiesen. An der Rius-Front führten die Bolschewiken einen weiteren, aber wieder erfolglosen Gegenangriff gegen die am Vortage von unseren Truppen im Angriff vorverlegte Hauptkampflinie. Erneute Bereitstellungen wurden vom Artilleriefeld erfährt und zerprengt. Südwestlich Gudintitschi drangen Stoßtrupps in feindliche Gräben ein, rollten sie in 150 Meter Breite auf und sprengten die Kampfstände des genommenen Stellungstafels. An der finnischen Front räumten deutsche und finnische Kampfgruppen im Raum Mafelkaja feindliche Stellungen in 900 Meter Breite aus und vernichteten dabei 90 Kampfstände, 90 Wohnbunker und mehrere Munitionslager. Auch im Kouhi-Abschnitt wurden zahlreiche feindliche Kampfstände gesprengt. Im Kambalatscha-Abschnitt hielten die Artilleriekämpfe an. Dort brachten unsere Geschütze in der Zeit vom 8. Mai bis 5. Juni durch gutlegendes Feuer von 78 erkannten bolschewistischen Batterien 52 zum Schweigen.

Die Luftwaffe bombardierte im südlichen Abschnitt der Ostfront Flugstützpunkte und Truppenansammlungen, im mittleren Frontgebiet bolschewistische Rüstungsbetriebe, und an der Nordfront feindliche Verlogungsschiffe. Besonders schwere Verluste hatten die Bolschewiken beim Zusammenbruch eines großen Luftangriffs gegen unsere Flugplätze im mittleren Frontabschnitt. Die Bombardierung wichtiger Rüstungswerke, Bahnen und Verlogungsschiffe durch unsere Kampfflugzeuge hat dem Feind empfindliche Materialverluste und Produktionsausfälle gebracht. Die Bolschewiken verhielten dabei, weitere Luftangriffe durch Berührung unserer Startplätze zu verhindern. Gegen 19 Uhr erschienen sie bei wolkenlosem Wetter mit harten, von Bodennähe bis in 4000 Meter Höhe gestaffelten Verbänden über der Front. Sofort schob die Flakartillerie wirksames Sperrefeuer und holte die ersten der angreifenden Flugzeuge herunter. Gleichzeitig warfen sich unsere Jagdflieger den feindlichen Geschwadern entgegen, sprengten die geschlossenen Angriffsverbände und zwangen sie dadurch zum wirkungslosen Notabwurf der Bomben. Fast die Hälfte der angreifenden Sowjetflugzeuge wurde durch unsere Jäger und Flakartilleristen vernichtet. Die verprengten Reste der bolschewistischen Geschwader wurden zurückgetrieben und bis weit ins feindliche Hinterland verfolgt.

Zerstörungen der Luftgangster in Palermo

Unersetzliche Kulturwerte fielen der Barbarei zum Opfer
Drahtbericht unseres Vertreters
v. L. Rom, 11. Juni

Die Berichte über die von den Engländern und Nordamerikanern angerichteten Schäden in den Städten Siziliens betonen erneut, daß auch die letzten Angriffe wieder Kirchen und historischen Gebäuden geglont haben. Bei dem Angriff nordamerikanischer Liberator-Flugzeuge am 9. Mai um die Mittagstunde auf Palermo wurde neben der herrlichen normannischen Kathedrale beide Basiliken von San Francesco und Della Magione sowie die Kuppel der Divesella schwer getroffen. Fürchterlich von Bombensplittern verwundet sind die Fassaden der drei historischen Paläste der Familien Riso, Ugo und Villa Franca. Auch die großen Rokokopaläste der Via Magueda sind schwer mitgenommen. Das Theater Mahimo, eines der größten und schönsten Europas, ist halb zerstört, während das Theater Biundo die eine Seite seiner Fassade mit den Eingängen zum Zuschauerraum verloren hat.

Den Stürmen getrotzt

Von unserem wehrpolitischen Mitarbeiter

v. W. Daß es den Sowjets nicht paßt, wenn wir im Osten der Straße von Kerisch stehen, ist verständlich. Daß sie uns dort weg haben wollen, ist aus dem Hintereinander harter Angriffe zu ersehen, die nun schon seit Monaten gegen unsere dortige Verteidigung entfallt werden und soeben das Ende einer vierten Phase gebracht haben. Es ist möglich, daß der Feind nach einiger Zeit eine fünfte Phase anzuschließen versucht. Warum strengt sich die feindliche Führung sowohl wie der sowjetische Soldat so an, um uns aus dem Kubanbrückenkopf herauszuwerfen?

Der Gegner arbeitet ja auch mit Propaganda gegen unsere Front. Im Abschnitt des Kubanbrückenkopfes stellte er diese Propaganda darauf ab, dem deutschen Soldaten die Wertlosigkeit des Brückenkopfes aneinanderzusetzen und ihn aufzufordern, sich deswegen aus einem gefährlichen Gelände herauszubewegen, das an sich keinerlei Vorteil brächte. Natürlich hätte sich die sowjetische Propaganda, den bewährten Brückenkopfkämpfern zu sagen, wie unangenehm ihr Aufenthalt für den Gegner im Dreieck Taman-Temrust-Noworossijf sein muß. Auf den offenen Gedankenfehler, daß ein wertvoller Brückenkopf ja auch schließlich für den Gegner wertlos sein könnte, ging die feindliche Propaganda naturgemäß nicht ein. Aber irgend etwas muß doch die Sowjets bewegen, im Kubanbrückenkopf die verrottete Feste für weitere Unternehmungen zu erblicken. Es würde zum Beispiel durchaus nicht fern liegen, den Dauerangriff gegen unseren Brückenkopf am Kuban unter dem Blickpunkt der Gesamtfriedführung aller unserer Feinde zu sehen. Daß die Sowjets ihre Augen schon lange auf die Dardanellen geworfen und noch niemals davon haben abblinzen lassen, wissen wir zur Genüge. Daß sich Engländer und Amerikaner im Rahmen ihrer Pläne auch mit dem östlichen Teile des Mittelmeeres bis zu den Dardanellen beschäftigen, geht aus zahllosen Äußerungen dieser Zeit hervor. Im Laufe der Sommerfeldzüge 1941 und 1942 haben die Sowjets nun ihre wichtigsten drei Schwarzmeerhäfen Odessa, Sewastopol und Noworossijf verloren. Sie können zu irgendeiner Aktivität im Schwarzen Meere in Richtung auf die Dardanellen und im Zusammenwirken mit vielleicht vorhandenen anto-amerikanischen Plänen aber nur dann kommen, wenn sie sich auf einen dieser Häfen oder alle zu stützen vermögen. Die Häfen sind verloren worden und spielen seitdem in der von uns durchgeführten Kontrolle über die nördlichen Teile des Schwarzen Meeres eine bemerkenswerte Rolle. Daß muß der acamerischen Führung um so unangenehmer sein, als die ihr noch zur Verfügung stehenden Häfen im äußersten Südosten des Schwarzen Meeres nicht geeignet sind, der übriggebliebenen sowjetischen Schwarzmeerflotte mehr als ein Notatol zu gewähren. Ganz anders wäre es, wenn man Noworossijf wieder nehmen könnte, wenn sich daraus ein Angriff gegen die Krim über die Straße von Kerisch hinweg - und im Poanungebiet sind ja auch mehr als einmal gewisse Vorbereitungen der Sowjets für solche Unternehmungen in Form von Konzentrationen von Landungsgeräten bemerkt und angedeutet worden - in Richtung auf Sewastopol entwickeln ließe, um damit die Plankendrohung anzuknüpfen, die heute jeder sowjetischen Unternehmung im Schwarzen Meere drückt, soweit sie irgendwie an der Krimküste vorbeiführt.

Nur im Blick auf größere Absichten konnte die feindliche Führung ihren Dauerangriff vertreten. Sie hat allein in der vierten Phase der Schlacht nicht weniger als 13 Schützen-divisionen, 2 Schützenbrigaden und 6 Panzerverbände in die Entscheidung geworfen. In der vorangegangenen dritten Phase hatte sie bis zu 30 Divisionen in die Schlacht geworfen. Sie hat bisher in vier Monaten 5 Armeen und 2 Luftflotten aufgebieten, ohne daß diese starken Kräfte in der Lage gewesen wären, dem operativen Ziel der Besetzung des Brückenkopfes näherzukommen. Die Masse der feindlichen Angriffskraft muß in Beziehung zum Angriffsvorhaben betrachtet werden. Dieser mißt nämlich im Hauptabschnitt ganze 80 Kilometer, während im Poanungebiet nur verhältnismäßig mehr schmale Geländestreifen vorhanden sind, die sich für Truppenbewegungen, also für Angriff oder Abwehr, eignen.

Die vom LRB, soeben als beendet erklärte vierte Phase der Schlacht um den Kuban-

Luftwaffe hat den entscheidenden Anteil

Die gegenwärtigen Kämpfe an der Ostfront und im Mittelmeerraum

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Von der Ostfront wird nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Bei einem Anstößversuch harter sowjetischer Blienerkräfte gegen deutsche Feldstellungen im mittleren Abschnitt der Ostfront entwickelten sich heftige Kämpfe, bei denen der Gegner schwere Verluste erlitt. In der Nacht vom 11. Juni griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge ein sowjetisches Rüstungswerk an.

Im Mittelmeerraum schossen deutsche und italienische Jäger gestern 22 feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Unterseeboote versenkten in schwerem Kampf gegen gesicherte Geleitzüge und Einzelschiffe neun Schiffe mit 43000 BRT, und erzielten Torpedotreffer auf zwei weiteren Schiffen. In der Zeit vom 1. bis 10. Juni wurden durch Seestreitkräfte und Marineflak 10 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Uebergabe Pantellerias erneut abgelehnt

Rom, 11. Juni
Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Starke feindliche Bomber- und Jägerverbände griffen gestern und vergangene Nacht ununterbrochen Pantelleria an, dessen Besatzung trotz des Anstießes von rund 1000 Flugzeugen mit Stolz eine neue Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt hat. Jäger des 88. Sturms und der 10. Gruppe nahmen fahn den Kampf mit zahlenmäßig überlegenen Feindkräften auf und schossen in erbitterten Luftkämpfen 12 Flugzeuge ab. Mit weiteren Flugzeugen wurden ebenfalls über Pantelleria von der deutschen Luftwaffe vernichtet, die bei weiteren bei Cap Bone zwei Curtiss stieß und ins Meer ab-

schob. Vor Cap Blanc (Tunisien) griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Geleitzug an und erzielten Treffer auf einem 3000 BRT-Dampfer. Sieben unserer Flugzeuge sind vom Taueschiff nicht zurückgekehrt. Ein feind-



An der Tränke. Erst dann stillen die Pferde ihren Durst, wenn das von ihren Hufen aufgewühlte Grundwasser sich gesetzt hat und wieder klar ist.
PK.-Aust. H. Kriegsber. Obermüller (Wb.)